

Umfrageergebnisse November 2020



Marketinggesellschaft
der Agrar- und Ernährungswirtschaft
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Antworten liegen aus allen Betriebsgrößen vor.

Absatz

- Kleinstbetriebe: Aktuell schlechte Auftragslage (5 %) oder gar kein Absatz im November/Dezember 2020
- KMU: Absatz geringer oder bestenfalls unverändert, Nudelproduktion und Kartoffeltrockenprodukte überdurchschnittlich (Tendenz wie im Frühjahr)
- Große Unternehmen: höherer Absatz, zum Problem könnten die Roh- und Hilfsmaterialien werden, wenn Grenzschießungen erfolgen, deshalb werden, soweit möglich, die Bestände erhöht (vor allem aus EU-Staaten)

Arbeitskräftesituation

Dies wird als größtes Problem genannt. Davon betroffen sind neben der Fleischwirtschaft auch die Fischbetriebe und die Molkereien. Das Problem ist seit Jahren ein allgemeines und verschärft sich weiter in der Corona-Situation.

Rohstoffe aus Drittstaaten

Es werden aufgrund der politischen Rahmenbedingungen steigende Kosten bei Rohmaterialien erwartet. Zur Aufrechterhaltung werden Extra-Kosten für Personal, Logistik, Vorratshaltung etc. entstehen. Da sind die ausgelobten Bürgschaften und Überbrückungskredite sehr wichtig.

Erfahrungen mit Gesundheitsämtern

Den Gesundheitsämtern wird durchweg eine gute bis sehr gute Arbeit bescheinigt. Es läuft überall problemlos, in stärker betroffenen Landkreisen sind die Rückmeldungen etwas langsamer und die Erreichbarkeit mitunter eingeschränkter. Das ist auf die Überlastung zurück zu führen.

Antragsverfahren für Fördergelder:

Von Kleinstbetrieben wird bemängelt, dass für die Antragstellung „hohe technische Voraussetzungen“ zu erfüllen sind. Die Antragsverfahren werden als zu kompliziert angesehen. Deshalb werden die Fördermittel in mehreren Fällen nicht genutzt.

Auch ist nicht überall auf dem Lande ein stabiles Netz vorhanden, um die webbasierten Anträge übermitteln zu können.

Abhängigkeiten von Grenzschießungen:

- Abwicklung von Exportaufträgen
- Bezug von Roh- und Hilfsmaterialien wie z.B. Gewürzen und Därmen

Besonders hohe Auswirkungen hätte im Falle von Grenzschießungen die Schließung zu Dänemark. Wichtig ist die Aussage, dass die Logistik der Ware einen Knackpunkt in der Versorgung und Produktion darstellen kann, da die meisten Fahrer nicht aus Deutschland kommen!

Erfahrungen mit Schnelltests

In einigen Betrieben wird mit Schnelltests gearbeitet. Sie werden dort als gut und praktikabel eingeschätzt.

Offene Fragen

- Wie geht es weiter? Wie sehen die politischen Rahmenbedingungen aus?
- Schwierige allgemeine AK-situation – Wenn Leiharbeit entfällt, wächst das Problem weiter.
- Schließung Schulen/Kindergärten bzw. Ferienverlängerung - Betriebe verlieren Arbeitskräfte wegen Kinderbetreuung
- Wenn Arbeitskräfte bei ersten Anzeichen einer Erkältung tatsächlich zu Hause bleiben sollen, wird es große Probleme bei der Absicherung der Produktion geben – der ohnehin hoher Krankenstand wird explodieren
- Hinweis in mehreren Rückmeldungen: Nicht jeder Betrieb kann Homeoffice-Plätze einrichten, das ist für die Umsetzung der Produktion nicht machbar.
- Einreisebestimmungen für ausländische Arbeitskräfte sollten möglichst unkompliziert gestaltet und Pendlerzuschüsse unbedingt aufrechterhalten. Gleichzeitig sollte es finanzielle Unterstützung für die Kosten der Corona Tests polnischer Berufspendler geben, wenn diese nicht die Pendlerpauschale in Anspruch nehmen.
- Bei der Impfdosenverteilung sollten systemrelevante Betriebe außerhalb des Gesundheitswesens entsprechende Berücksichtigung finden.
- Der Gesetzestext zum Infektionsschutzgesetz gilt, ist aber nicht als Text in der Endfassung abrufbar.
- Es wird eine Strategie für die nächsten Monate als dringend notwendig gefordert – Wie geht es weiter?

Sollten Betriebe in der Ernährungsbranche trotz aller Maßnahmen doch geschlossen werden müssen, ist immer zu beachten, dass zu einem schnellen Wiederhochfahren immer eine Übergangszeit zur Reinigung vorhanden sein muss. Und auch während einer Schließung muss immer Reinigung, Wartung und Technik vorhanden sein. Ansonsten kann es zu hygienischen und technischen Problemen beim Wiederhochfahren kommen.

Der AMV selbst ist von der Situation hart getroffen. Als nicht institutionell geförderter Verein muss er seine Kosten komplett über Mitgliedsbeiträge, Projekte und Dienstleistungen erwirtschaften. 2021 entfallen die ursprünglich geplanten Einnahmen aus der Arbeit für Messeauftritte des Landes auf der IGW und auf der Biofach.

Was genau an Hilfen notwendig ist, kann nur im regelmäßigen Austausch mit den Betrieben und der Landesregierung nach und nach ermittelt werden.

In allen bisherigen Umfragen ist die Arbeit des AMV hinsichtlich der Information und Hilfestellung bei der Lösung von Problemen gelobt worden. Der AMV bekräftigt seine Bereitschaft zur Mitarbeit in den Gruppen, die sich im Bundesland mit den wirtschaftlichen Problemen und möglichen Hilfen für die Unternehmen der Ernährungswirtschaft beschäftigen.

Wichtig sind derzeit die Gesprächsrunden mit den Branchenvertretern, mit dem Handel und mit der Fleischwirtschaft.

November 2020

Marketinggesellschaft der Agrar- und Ernährungswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.